

Eine freie Währung: „Pirate Bucks“

Der Trostberger Matthias Vogel stellt „Münzen“ aus Kronkorken her – Tauschhandel anregen

Trostberg. In Zeiten, in denen über die Abschaffung des Bargeldes nachgedacht wird und große Geldmengen nur noch digital fließen, entsteht in Trostberg eine neue Währung: „Pirate Bucks“. Der Künstler Matthias Vogel hat die bunten Münzen aus Kronkorken kreiert. Diese sind nicht offiziell als Zahlungsmittel anerkannt, sie können weder gekauft noch verkauft oder gegen Realgeld eingewechselt werden. Welchen Wert diese Münzen haben, bleibt jedem, der sie ausgibt oder annimmt, selbst überlassen.

Viel braucht es nicht, um das „Piratengeld“ herzustellen. Matthias Vogel, den viele Trostberger in dem Film „Fremde Nachbarn“ von Manuela Federl kennen gelernt haben, braucht dafür zwei Kronkorken, eine Beilagscheibe, Kleber und ein wenig Geduld. Er bearbeitet die Kronkorken so lange mit dem Dangelhammer, bis sie ganz flach und glatt sind. Dabei wird der Aufdruck, das Wichtigste am „Pirate Buck“, nicht beschädigt. Mit Kraftkleber klebt er die beiden Kronkorken auf die Seiten der Beilagscheibe und spannt sie eine ganze Nacht lang in eine Schraubzwinge ein. Dann ist die Münzproduktion beendet.

„Jede Münze ist ein Unikat, und sie ist ein Geld ohne Zahl, Ziffer, Nummer oder Betrag, ohne Banken, Kaufkraft, dafür mit großer Vielfalt und Eindringlichkeit“, betont Vogel. Mit den Bucks (englisch umgangssprachlich für Dollars) will der 70-Jährige Tauschgeschäfte anregen. Ein „Pirate Buck“ kann den Gegenwert eines Bieres, eines Essens, einer Übernachtung, einer Mitfahrgelegenheit, einer Performance oder eines Eintritts haben.

In seinem „Manifest“, das er „Plan B“ nennt, hat Vogel viele seiner Ideen aufgeschrieben. „Jeder, der will, kann sich sein Geld selbst machen – so viel, wie er will“, ist der Künstler überzeugt. Dieses alternative Geld müsse nicht zwingend aus Kronkorken bestehen, Vogel kann sich auch Muschelplättchen, flache Kiesel, Holzplättchen oder laminiertes Papier vorstellen. Der Freigeist Vogel wünscht sich einen „Freibeutertanz mit der Finanzwirtschaft“ und möchte unabhängig davon werden. „Alle, die ernsthaft Interesse haben, wie Anarchisten, Künstler, Chaoten, Visionäre, Designer oder Freaks, können sich mir anschließen und das Piratengeld in Umlauf bringen.“

Und: „Die Münzen sehen piratenmäßig gut aus“, findet Vogel, der eigentlich auf die Herstellung von Perlenketten spezialisiert ist. Gerne hätte er einen Kronkorken des FC St. Pauli mit dem Motiv des Totenkopfes und natürlich Deckel aus aller Welt. „Wenn wir ei-



Bunte Handschmeichler mit individuellem Wert: Die „Pirate Bucks“ bestehen aus jeweils zwei glatt geschlagenen Kronkorken, die auf eine Beilagscheibe gepresst und geklebt wurden. Im Frauenkino haben sie den Wert eines Getränks. Wer mag, kann die Münzen auch als „Gutschein“ für ein Tauschgeschäft einsetzen.



Die ersten 50 „Pirate Bucks“ sind im Stadtkino bereits im Umlauf. Der Schöpfer der Freibeuter-Währung, Jürgen Vogel, Marie-Theres Kroetz-Relin von der Brückenschule (Zweite von links) und die Kinobesucherinnen freuen sich, dass beim Frauenkino damit bezahlt werden kann. – Fotos: Christine Limmer

nen globalen Kronkorkenfundus mit Motiven aus allen Kontinenten wie Jamaika, Rio, Mexiko oder Russland zusammenbekommen würden, ist es doch eine starke, überraschende, bunte Währung.“

Popcorn und Cola für einen „Pirate Buck“ im Frauenkino

Die alternative Währung wurde erstmals beim Frauenkino der Brückenschule ausprobiert. Die Frauen und Kinder, die zu dieser Veranstaltung auch aus den umliegenden Gemeinden kommen, erhalten jeweils ein durch Spenden finanziertes Getränk und eine Tüte Popcorn. Schnell wurde dem Brückenschulsteam mit Brigitte Bartl, Simone Ishaq, Marianne Penn und Marie-Theres Kroetz-Relin klar, dass dafür ein System

eingeführt werden muss. „Wir hätten Gutscheine ausgeben können, die wären aber nicht so kreativ gewesen“, sagt Marie-Theres Kroetz-Relin. „Künstler sollen sich gegenseitig mit ihrer Kreativität unterstützen“, findet die Trostberger Schauspielerin und Autorin. In Absprache mit Matthias Vogel und Kinobetreiber Christoph Loster wurde dann die „neue Währung“ eingeführt. Als Leihgabe stellte Vogel 50 „Pirate Bucks“ zur Verfügung.

Damit kann jede Besucherin nur einmal einkaufen. Christoph Loster erhält für jeden „Pirate Buck“ den Wert des Konsumartikels in Euro. Er stellt den Kinosaal für das Frauenkino ohnehin kostenlos zur Verfügung. Die Getränke und Knabberereien werden aus zweckgebundenen Spenden für das Frauenkino beglichen. Nicht nur Frauen mit Migrationshintergrund besuchen das Frauenkino,

sondern auch Frauen mit sehr schmalem Geldbeutel.

Matthias Vogel erzählt außerdem, dass seine Kinder die „Pirate Bucks“ schon als Zahlungsmittel im Club „Stiege“ erfolgreich ausprobiert hätten. Der Erfinder der neuen Währung betont aber, dass es jedem selbst überlassen ist, ob er das Zahlungsmittel akzeptiert. Aber er ermutigt alle: „Probiert es aus, und ihr werdet erstaunt sein!“

An das Zahlungsmittel zu kommen, ist einfach. Für je zehn unterschiedliche und vorzugsweise aus dem Ausland mitgebrachte Kronkorken erhält der Spender je einen vom Künstler selbst gefertigten „Pirate Buck“.

Wer das Frauenkino unterstützen möchte, kann seine zweckgebundene Spende an das Konto der Stadt Trostberg mit dem Kennwort „Brückenschule-Frauenkino“ überweisen (IBAN: DE56 710 520 50 0000 102 103). – c